

Iran-Sieg: Neue Ordnung im Nahen Osten?

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Glenn Greenwald (GG): Guten Abend, allerseits. Willkommen zu unserer Q&A-Runde am Donnerstagabend, bei der wir Fragen unserer Substack-Abonnenten entgegennehmen und versuchen, auf so viele davon wie möglich einzugehen. Der Schwerpunkt liegt heute Abend natürlich auf dem scheinbaren Ende des Krieges der USA und Israels gegen den Iran – zumindest vorläufig, vielleicht sogar endgültig. Im Zusammenhang mit diesem Krieg haben sich allerlei faszinierende und folgenreiche Ereignisse zugetragen, die auch weiterhin andauern. Dazu gehören auch Äußerungen sowohl von Trump als auch von JD Vance, die wirklich bemerkenswert sind. Unabhängig davon, ob sie zu tatsächlichen Veränderungen im Verhalten oder in der Politik der US-Regierung führen oder nicht – die Rhetorik an sich ist bemerkenswert. Aber hier ist eine wichtige Frage, die es zu stellen gilt: Gibt es tatsächlich eine bedeutende Verschiebung in der amerikanischen Haltung gegenüber Israel und gegenüber dem Iran, oder handelt es sich nur um eine Art Täuschungsmanöver? Wird die bereits laufende und sich noch verstärkende pro-israelische Kampagne dieses Friedensabkommen tatsächlich zum Scheitern bringen oder eine Verständigung erzwingen, falls überhaupt eine Kluft zwischen Trump und Netanjahu besteht? Hier gibt es viel zu besprechen, ebenso wie zu damit verbundenen Themen. Bevor ich fortfahre, möchte ich jedoch noch kurz etwas zu unserem Studio sagen. Letzte Woche haben wir die Sendung aus verschiedenen Gründen nicht ausgestrahlt, aber in der Woche davor haben wir unser neues Studio vorgestellt. Wie einige von Ihnen wissen, waren wir in den letzten drei Jahren im Rumble-Studio, aber das ist ein riesiges Studio. Man benötigt zwölf, zehn Leute, um den Regieraum zu bedienen. Da wir keine abendliche Sendung mehr machen, reduzieren wir den Aufwand ein wenig. Also haben wir ein neues Studio gebaut und es eingeweiht, obwohl wir wussten, dass noch einige Dinge fertiggestellt werden mussten. Vielleicht waren wir einfach ein bisschen überschwänglich, denn als ich vor zwei Wochen für die Sendung in diesem Studio war, waren die Reaktionen – ich würde nicht sagen, durchweg ablehnend, aber fast. Der Konsens war definitiv sehr, sehr negativ, und der Hauptkritikpunkt war, dass das Set, das

wir aufgebaut hatten, einfach hässlich sei – was ja eine ziemlich grundlegende Kritik ist. Tatsächlich ist das Set aber gar nicht hässlich. Es wirkte hässlich, weil es einfach noch einiges zu optimieren gab, das noch nicht fertig war. Es ist nicht so, als hätten wir plötzlich jeglichen Sinn für Geschmack oder Farbgestaltung verloren und ein hässliches Set präsentiert, an dem wir monatelang gearbeitet hatten. Es war einfach noch nicht fertig. Die Beleuchtung stimmte noch nicht. Wir waren ein bisschen zu euphorisch und haben es vorgestellt, bevor es wirklich fertig war. Deshalb werden wir dieses Mal einfach abwarten, wahrscheinlich noch eine Woche, vielleicht auch zwei Wochen. Dieses Mal wird die Beleuchtung stimmen, alle verschiedenen Elemente werden vorhanden sein – die LED-Beleuchtung im Hintergrund, und das Farbschema wird kräftiger und deutlicher sein. Und ich bin überzeugt, dass es – abgesehen von einigen von Ihnen, die es offensichtlich nicht mögen werden, weil Sie vielleicht einfach alles hassen oder weil es im Internet nun mal nie einen positiven Konsens gibt – nicht nur funktionsfähig, sondern sogar ziemlich ansprechend sein wird. Das hier ist nur unsere vorübergehende Lösung, während wir ein richtiges Studio mit einer richtigen Kamera, richtiger Beleuchtung, einem richtigen Mikrofon und allem, was dazugehört, aufbauen. Wir haben also Ihre Kommentare zur Kenntnis genommen. Ich musste sie mir nicht einmal anhören – sobald ich das Video selbst gesehen habe, und sogar schon ein bisschen früher, als ich den Videofeed sah, wusste ich, dass es irgendwie abstoßend wirkte, aber seien Sie versichert, wir arbeiten daran. Und sobald es sein Comeback feiert, wird es majestätisch sein, wirklich, wirklich wunderschön.

Okay, dann kommen wir nun zu einer ganzen Reihe von Fragen. Ich arbeite gerade an einem Artikel, den ich wahrscheinlich morgen früh auf unserem Substack veröffentlichen werde, wo Sie ihn lesen können, greenwald.substack.com. Darin geht es um verschiedene Aspekte dieses Krieges, die meiner Meinung nach bisher zu wenig Beachtung gefunden haben – insbesondere was die Auswirkungen unserer aktuellen Lage angeht, warum wir an diesem Punkt angelangt sind und welche Folgen zu erwarten sind. Es gibt jedoch viele Fragen, auf die ich eingehen möchte, und die erste stammt von Trudy Cooper, die Folgendes geschrieben hat, Zitat: „Hallo Glenn, angesichts der Tatsache, dass praktisch keines der Ziele der USA und Israels in diesem neuen Abkommen erreicht wurde – wie schätzen Sie die zukünftige Stellung eines gestärkten Irans in der Welt ein? Wie wirkt sich dessen Position auf das allgemeine Kräftegleichgewicht, die Wahrnehmung westlicher Macht in der Welt und die zukünftigen Beziehungen zwischen den Großmächten aus?“ Okay, lassen Sie uns das Ganze also ein wenig aufschlüsseln. Ich werde mir etwas Zeit nehmen, denn ich möchte aus meiner Sicht so umfassend wie möglich einen analytischen Rahmen für das Geschehene skizzieren. Lassen Sie mich also zunächst einmal festhalten, dass ich den Krieg selbst von Anfang an – als erstmals darüber gesprochen wurde, als klar wurde, dass er beginnen würde, und sobald er begonnen hatte – in jeder Hinsicht für einen völligen und absoluten Fehler hielt: pragmatisch, geostrategisch, moralisch, ethisch, rechtlich, politisch, wirtschaftlich – einfach ein völlig ungerechtfertigter Krieg, ein weiterer jener Art, die Trump im letzten Jahrzehnt wiederholt versprochen hatte, zu vermeiden. Ein weiterer Krieg im Nahen Osten, vermutlich ein Krieg zum Regimewechsel. Und meine Sicht auf den Krieg war, dass er nicht nur völlig ungerechtfertigt war, sondern dass wir erneut ein Land angriffen, das uns nicht angegriffen hatte, das nicht vorhatte, uns anzugreifen, und das uns gar nicht angreifen konnte. Wir haben

bereits darüber gesprochen, dass die Vereinigten Staaten in den letzten 30 Jahren viele Terroranschläge auf amerikanischem Boden erlitten haben. Absolut keiner davon stammte entweder aus dem Iran oder von schiitischen Terroristen; es handelte sich um sunnitische Terroristen oder um Terroristen aus anderen Teilen der Welt. Wir sprechen also von einem Land, das uns weder direkt militärisch noch durch Terroranschläge oder auf irgendeine andere Weise angegriffen hat. Natürlich hatten wir Konflikte mit dem Iran in jener Region, in der wir Truppen in unseren Militärstützpunkten nahe an ihrem Land stationiert haben, und es gab definitiv Konflikte aufgrund dessen, aber es gab keine Angriffe auf unser Heimatland, und ganz allgemein bin ich der Meinung, dass wir keine Kriege gegen Länder beginnen sollten, die unser Land nicht angreifen und es auch nicht können. Und das traf auf den Iran zu.

Der Grund, warum ich strategisch gesehen so sehr dagegen war – also warum ich dachte, dass es ein Fehlschlag sein würde –, lag darin, dass der Iran dieses Vorhaben im Grunde schon seit 50 Jahren, seit 1979, geplant hat, als die Islamische Revolution den Schah sowie die US-amerikanischen, israelischen und europäischen Marionetten vertrieb, die in den vorangegangenen 25 Jahren im Iran eingesetzt worden waren, um das Land zu regieren. Und sie wussten: Da es ihnen gelungen war, diese Tyrannei zu stürzen – die die USA und Europa, vor allem Großbritannien, zur Kontrolle der iranischen Ressourcen genutzt hatten –, würde es Versuche geben, diese revolutionäre Regierung zu stürzen. Und so beschäftigen sie sich nun schon seit Jahrzehnten mit der Planung und Konzeption, der Finanzierung sowie dem Aufbau militärischer Fähigkeiten und Strategien. Und wir sprechen hier von einem Land, dessen Bevölkerung aus hochgebildeten, klugen Menschen besteht. Die politische Klasse des Landes besteht aus promovierten Wissenschaftlern, Forschern und Ökonomen. Das ist kein Scherz, der Iran ist kein Scherz. Es ist zudem ein riesiges Land. Es ist eine sehr stolze Zivilisation. Und die Vorstellung, wir würden einfach einmarschieren und das tun, was wir in Venezuela getan haben – einfach einmarschieren, die Regierung stürzen und sie dann sofort zu Marionetten der Vereinigten Staaten machen, so wie wir es mit der venezolanischen Regierung unter Waffengewalt getan haben –, war von Anfang an reine Fantasie. Und ich glaube, so haben sie Trump überzeugt, aber ich wusste, dass das nicht passieren würde. Der Iran würde sich vehement wehren, er hatte eine Menge Waffen in seinem Arsenal. Das ist der Grund, warum kein Land – also weder die Vereinigten Staaten noch Großbritannien – einen Krieg begonnen hat, obwohl der Iran in den letzten Jahrzehnten den westlichen Interessen so sehr zuwidergelaufen ist: Der Iran ist ein ernstzunehmendes Land und würde sich auf seinem eigenen Boden erbittert zur Wehr setzen.

Ich möchte Ihnen eine kurze Metapher vorstellen, etwas, das ich durch meine intensive Arbeit mit Hunden gelernt habe, denn ich glaube, dass dies tatsächlich auf alle Tierarten zutrifft, einschließlich des Menschen. Wenn Sie Hunde haben, haben Sie das sicher schon beobachtet: Hunde verteidigen Ihr Zuhause oder Ihren Lebensraum – der ja auch ihr Revier und ihr Lebensraum ist – sehr energisch. Und wenn man, so wie ich, ein Rudel Hunde hat und jemals einem Rudel Hunden begegnet, das viel größer ist als das eigene, aber dieses große Rudel – viel stärker, viel größer – das Grundstück oder das Revier angreift, das die eigenen Hunde als ihr Revier betrachten, dann werden diese Hunde den Kampf gewinnen,

selbst wenn sie schwächer sind, selbst wenn sie nicht so wendig sind, denn sie reagieren einfach viel aggressiver, wenn es um die Verteidigung ihres Reviers geht. Und ich glaube, das gilt auch für Länder. Wie oft haben wir das schon gesehen? In Vietnam, im Irak, in Afghanistan, im Iran – all diese Guerillakämpfer, die einer militärisch weit überlegenen Armee gegenüberstanden, konnten diese aus ihrem Heimatland vertreiben, weil sie für etwas kämpften, für das sie bereit waren zu sterben. Im Falle des Irans ist das ihre Heimat, ihre Zivilisation. Entweder wird dies also ein sehr langwieriger Krieg, den Trump aufgrund des wirtschaftlichen Schadens, den er verursacht, und aufgrund der politischen Unbeliebtheit, die dieser Krieg hervorrufen würde, vorzeitig beenden müsste – und zwar, ohne eines der erklärten Ziele erreicht zu haben, das war eine Möglichkeit, die einzige andere Möglichkeit, die erklärten Ziele tatsächlich zu erreichen, war eine umfassende Invasion mit Bodentruppen oder ein Ausmaß an Zerstörung, das im Grunde undenkbar war: den Iran mit Atomwaffen anzugreifen, den Iran flächendeckend zu bombardieren, ihre Gesellschaft einfach vollständig zu zerstören – was meiner Ansicht nach angesichts des Todes und der Zerstörung, die dies angerichtet hätte, eine noch schlimmere Alternative war. Und so hat Trump – was man ihm wohl zugutehalten muss, wenn man nur diese beiden Optionen betrachtet – nach Kriegsbeginn die Entscheidung getroffen: Entweder den Krieg fortsetzen – wenn man erst einmal eingestiegen ist, einfach voll auf Konfrontation setzen und weitermachen, selbst wenn das bedeutet, jahrelang zu kämpfen, wie wir es im Irak getan haben, das Land zu besetzen, Tausende amerikanischer Soldaten zu opfern, Hunderte und Hunderte von Milliarden Dollar, Billionen Dollar, die Tötung einer riesigen Zahl von Iranern, die Zerstörung ihrer gesamten Zivilisation, wenn das die einzige Wahl ist oder die Alternative darin besteht, den Krieg zu beenden, ohne dass die Ziele erreicht wurden, dann bin ich froh, dass er sich dafür entschieden hat, den Krieg zu beenden. Aber es besteht kein Zweifel daran, dass die erklärten Ziele nicht erreicht wurden.

Am ersten Tag sagte Trump: Mein Hauptziel in diesem Krieg ist es, dem iranischen Volk Freiheit zu bringen, es von der Tyrannei zu befreien, die es unterdrückt – ein Krieg für einen Regimewechsel. Offensichtlich ist das nicht geschehen. Als die Trump-Regierung unter Druck geriet, weil die Welt eine Erklärung ihrer Ziele verlangte, wurde dieses Ziel gewissermaßen aufgegeben, und man gab Erklärungen ab wie: Wir wollen ihr Atomprogramm zerstören, das angereicherte Uran aus dem Iran entfernen und ihre Fähigkeit zur Lagerung und zum Bau ballistischer Raketen zunichte machen. Und auch davon ist nichts umgesetzt worden. Der Iran verfügt über Bestände an ballistischen Raketen; das hat er wiederholt unter Beweis gestellt, sogar erst kürzlich. Er verfügt über Drohnenkapazitäten, baut derzeit weitere ballistische Raketen und weitere Drohnen. Er hat sich nicht bereit erklärt, sein angereichertes Uran aufzugeben. Tatsächlich ist es fast sicher, dass sie sich das Recht auf Urananreicherung im Rahmen eines friedlichen Atomprogramms vorbehalten werden – so wie es ihnen im Rahmen des Iran-Abkommens von 2015 gestattet war, das Trump 2016 im Wahlkampf versprochen hatte, aufzuheben, und das er dann 2018 unter dem Druck der israelischen Regierung tatsächlich aufhob. Und nicht nur das: Der Iran ist nicht nur in der Lage, die Straße von Hormus zu sperren – was er auch getan hat –, sondern auch, mit relativ geringem Aufwand die Öl- und Energieinfrastruktur unserer sogenannten Verbündeten am Persischen Golf anzugreifen und ihnen großen Schaden zuzufügen – also der Tyranneien und

Diktaturen am Persischen Golf, mit denen wir verbündet sind: Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate, Bahrain, Kuwait, Jordanien – sie haben diese Fähigkeit auch gegenüber Katar unter Beweis gestellt, diese Länder ebenfalls anzugreifen – nicht so sehr Jordanien, aber die anderen – und deren Energieinfrastruktur auf eine Weise, die wirtschaftlich verheerend ist. Und genau das wird der Iran nun tun, denn dies ist für ihn stets eine Bedingung für die Beendigung des Krieges und für die Öffnung der Straße von Hormus: Er will seine Vermögenswerte zurück, die die Vereinigten Staaten gestohlen haben. Sie verkaufen Öl auf dem freien Markt, und wir frieren ihr Geld auf Bankkonten ein, auf die sie keinen Zugriff haben. Wir beschlagnahmen ihr Geld. Wir verwehren ihnen die Nutzung dieses Geldes und verhängen zudem Sanktionen gegen den Iran. Das macht es ihnen sehr schwer, das Öl auf dem freien Markt zu verkaufen. Die Aufhebung der Sanktionen und die Rückgabe ihrer Vermögenswerte waren aus ihrer Sicht eine bedingungslose oder nicht verhandelbare Voraussetzung für die Beendigung des Krieges. Und nun erreichen sie genau das. Sie werden also in vielerlei Hinsicht gestärkt werden, sicherlich auch wirtschaftlich, als Folge des Kriegsendes.

Ich persönlich bin darüber froh. Ich glaube nicht, dass die Vereinigten Staaten jemals das Recht hatten, diese Vermögenswerte zu beschlagnahmen. Ich finde nicht, dass wir Sanktionen gegen das Land verhängen und seine Bevölkerung aushungern sollten, indem wir ihr den Zugang zu den Ressourcen verwehren, über die das Land von Natur aus verfügt. Und ich bin froh, dass diese Sanktionen nun aufgehoben werden. Sie wurden bereits im Rahmen des Iran-Abkommens aufgehoben, was auch der Grund für meine Befürwortung des Iran-Abkommens und meine Ablehnung von Trumps Aufkündigung des Iran-Abkommens war. Aber sobald man einen Krieg beginnt – was ich natürlich vehement ablehne –, stehen einem, sobald er einmal begonnen hat, zwei schlechte Optionen zur Auswahl. Und es war so vorhersehbar, dass es genau diese Optionen sein würden. Entweder man geht aufs Ganze und zerstört den Iran und sich selbst, um eine Art bedingungslose Kapitulation oder einen Regimewechsel oder was auch immer zu erzwingen, oder man verhält sich so, wie es Trump und nun auch JD Vance tun: Man beendet den Krieg auf der Grundlage eines Abkommens, das offensichtlich nicht einmal ansatzweise alle Kriegsziele erfüllt – ja, es erreicht nicht einmal einzelne davon, sondern überhaupt keines. Und genau das war die Reaktion. Ich persönlich bin also froh, dass der Krieg vorbei ist. Ich hoffe, dass dieses Abkommen Bestand hat. Ich halte es tatsächlich für positiv für den Weltfrieden und für die Vereinigten Staaten, dass der Iran wieder in die Weltwirtschaft integriert wird, dass wir aufhören, so zu tun, als handele es sich um eine Art abnormes Land, um einen Ausdruck beispiellosen und unvergleichlichen Bösen, als stelle er eine große Bedrohung für die Vereinigten Staaten dar – nichts davon trifft zu. Das war lediglich Propaganda, im Grunde israelische Propaganda, denn ich verstehe, warum der Iran eine Bedrohung für Israel darstellt. Er ist keine direkte Bedrohung für Israel, sondern eine Bedrohung für die israelische Vorherrschaft in der Region. Er ist das einzige Land, das ein ernstzunehmendes Gegengewicht zur Fähigkeit Israels bilden kann, diese Region zu dominieren – mit all ihren Ölvorkommen, ihren Nachbarn und vielem mehr. Und das Ziel der Israelis war es lediglich, die iranische Gesellschaft in viele kleine Teile zu zerschlagen, so wie es in Libyen und in Syrien geschehen ist, um sie völlig machtlos zu machen und zu schwächen oder den Iran einfach wieder in die Hände eines

Marionettenregimes zu bringen, das Israel und die Vereinigten Staaten kontrollieren könnten, so wie den Schah. Das wollten die Israelis, und es lag nicht im Interesse der Vereinigten Staaten, dies zu verfolgen. Und offensichtlich hat Trump, zumindest vorerst, entschieden, dass er das auch nicht für sinnvoll hält.

Trump hat nun eine Erklärung für die Gründe abgegeben, warum er den Krieg stoppen musste. Ihnen ist wahrscheinlich in den letzten Jahrzehnten aufgefallen: Wenn jemand über die Sperrung der Straße von Hormus durch den Iran sprach – was, wie jeder verstand, allein schon aufgrund der geografischen Lage des Iran ein enormes Druckmittel in den Händen des Iran darstellte –, kann man dagegen nichts unternehmen. Diese Meerenge ist sehr schmal, sie liegt direkt vor der iranischen Küste, und der Iran wird immer in der Lage sein, den dort vorbeifahrenden Handelsverkehr zu bedrohen, wenn er will. Das ist ein Druckmittel in den Händen des Iran, an dem man nichts ändern kann, es sei denn, man verändert die geografischen Gegebenheiten oder das Regime. Und es wurde immer so getan, als wäre die Sperrung der Straße von Hormus eine Art katastrophale Entwicklung, die die Weltwirtschaft nicht einmal für ein paar Tage verkraften könnte. Dabei war die Straße von Hormus wochenlang, ja sogar mehrere Monate lang gesperrt; zunächst, weil der Iran sie sperrte, und dann, weil die Vereinigten Staaten ein umfassendes Embargo verhängten, sodass der Iran nicht mehr selektiv entscheiden konnte, wer die Straße passieren darf und wer nicht. Und natürlich stiegen die Ölpreise, die Benzinpreise stiegen in einer Weise, die die Amerikaner wütend machte, aber sie stiegen nicht auf die katastrophale Weise, die viele Menschen erwartet hatten – auf 150 Dollar pro Barrel oder 250 Dollar pro Barrel, oder sieben oder acht Dollar pro Gallone –, sondern sie stiegen auf vier Dollar, 4,50 Dollar pro Gallone, stiegen auf 100, über 100 pro Barrel, zeitweise auf 110, 115 – ich glaube, das war der Höchststand. Doch dann fielen die Preise wieder, obwohl die Straße von Hormus gar nicht geöffnet war.

Der Grund dafür – der Grund, warum es nicht zu diesen katastrophalen Schäden an der Weltwirtschaft gekommen ist, obwohl es durchaus echte Schäden gab, nur eben keine katastrophalen – liegt darin, dass die USA und andere Länder ihre strategischen Ölreserven genutzt haben, um den Ausfall des Öls aus dem Persischen Golf, das über die Straße von Hormus auf den Weltmarkt gelangt, auszugleichen. Und diese Reserven gehen zur Neige. Sie sind nicht unerschöpflich. Sie werden bereits seit zwei Monaten genutzt, seit die Straße von Hormus gesperrt ist. Und Trump erklärte, wir stünden etwa vier Wochen vor der Erschöpfung dieser Reserven. Dies hätte eine totale globale Katastrophe, eine wirtschaftliche Katastrophe zur Folge gehabt. Und Trump war klar, dass dies das Ende von allem bedeuten würde. Von seiner Präsidentschaft, seiner Partei, seinem Vermächtnis, der Weltwirtschaft. Trump interessiert sich nicht wirklich für viele Dinge, aber die Wirtschaft liegt ihm am Herzen. So ist er nun einmal. So war er schon immer. Ihm geht es um Reichtum. Ich glaube, dass ihn das wirklich beunruhigt hat. Seine Überlegung war wohl folgende: Wenn wir ein umfassendes militärisches Embargo über die Straße von Hormus verhängen und der Iran kein Öl mehr durchschleusen und keine Einnahmen mehr erzielen kann, wird das Land zusammenbrechen und kapitulieren müssen, bevor wir den Punkt erreichen, an dem wir die Sperrung der Straße von Hormus nicht mehr aushalten können. Und die Vereinigten Staaten haben dieses Pokerspiel verloren. Die Iraner waren eindeutig bereit, noch viel länger durchzuhalten, denn

sie kämpfen um ihre Souveränität. Sie kämpfen um ihre Selbstbestimmung. Sie kämpfen für ihre Gesellschaft, ihre Heimat und ihre Zivilisation. Und das lässt einen viel mehr Leid ertragen als Menschen, die nicht für diese Ziele kämpfen. Ich glaube Trump, wenn er sagt, er habe sich aus der Not heraus gezwungen gefühlt, den Konflikt zu beenden — aber das ist ein bemerkenswertes Eingeständnis, denn es bedeutet im Grunde, dass der Iran den Krieg gewonnen hat. Natürlich hat das iranische Militär das israelische und das amerikanische Militär nicht besiegt oder vernichtet. Niemand hat jemals geglaubt, dass das passieren würde. Aber auch die Vietnamesen haben das amerikanische Militär nicht besiegt. Sie haben es lediglich durch Druckausübung und Guerillakrieg zermürbt. Das Gleiche gilt für die Taliban in Afghanistan. Wenn man an den Punkt gelangt, an dem man einen Krieg im Grunde beenden muss, weil die andere Seite ihre Stärke unter Beweis gestellt hat – dass sie bereit ist, Mittel einzusetzen, die man selbst nicht weiter ertragen kann –, dann wird man diesen Krieg sicherlich ohne Sieg und im Grunde genommen mit einer Niederlage beenden. Und ich denke, genau das ist hier eindeutig geschehen.

Besonders beunruhigend ist dabei, dass Trump aus diesem Krieg aussteigen will. Das ist offensichtlich. Trump ist niemand, der gerne als eine Art Verlierer dargestellt wird, der gedemütigt wird. Er wollte eine bedingungslose Kapitulation. Davon war er offensichtlich weit entfernt. Er hört sogar seine engsten Anhänger, wie die Israelis über ihn sprechen, wie konservative Senatoren im Fernsehen reden, wie Fox News darüber berichtet, dass dies für sie wie eine Kapitulation aussieht. Und viele von ihnen sind darüber sehr wütend. Trump ist kein Mensch, der das will. Ich glaube also durchaus, dass Trump sich dazu gezwungen sah, aber ich bin auch fest davon überzeugt – und das ist nicht nur meine eigene Einschätzung darüber, wie Trump vorgeht oder was geschehen ist, sondern es sind auch Informationen, die ich von Leuten gehört habe, die diesem Kreis nahe stehen –, dass der Krieg so begann: Netanjahu und der Mossad haben Trump vollständig davon überzeugt, dass ein Krieg zum Regimewechsel schnell und einfach verlaufen würde. Dass er im Iran das Gleiche vollbringen könnte wie in Venezuela. Und als er sah, dass das nicht der Fall war – und dass es einen viel besser koordinierten, langwierigeren, kostspieligeren und blutigeren Krieg erfordern würde, als man ihm glauben gemacht hatte –, wurde er wütend auf die Personen, von denen er glaubte, dass sie ihn in die Irre geführt hatten. Trump ist kein Mensch, der dafür bekannt ist, Fehler, Schuld oder Verantwortung zu übernehmen. Er schaut sich um, um herauszufinden, wer schuld ist, wer tatsächlich Mist gebaut hat. Und ich glaube, die Israelis bekommen das in vielerlei Hinsicht am stärksten zu spüren. Aber ich bin froh, dass der Krieg vorbei ist. Ich bin aber auch froh – falls das zutrifft –, dass wir nun Äußerungen von JD Vance und auch von Donald Trump bezüglich Israels und des Iran hören, wie wir sie von amerikanischen Politikern seit Jahrzehnten nicht mehr gehört haben, wenn überhaupt.

Sie haben JD Vance heute wahrscheinlich gesehen. Er war die ganze Woche über in den Medien präsent, unter anderem, weil sein neues Buch erschienen ist; er hatte das also ohnehin vor, aber offensichtlich wurde sein Buch in gewisser Weise in den Hintergrund gedrängt durch die Tatsache, dass er zum Gesicht dieses Friedensabkommens wurde, das Trump und Vance in der US-Regierung mit den Iranern unterzeichnet haben – allerdings ohne nennenswerte Beteiligung der Israelis. Marco Rubio hingegen hat, glaube ich, kein einziges

Interview gegeben und keine einzige öffentliche Stellungnahme zu diesem Abkommen abgegeben. Er wurde bei der Ausarbeitung des Abkommens eindeutig aus dem Rampenlicht verdrängt; allen Berichten zufolge war er dagegen. Er tritt nicht in Erscheinung, um es zu verteidigen. Es ist also wirklich JD Vance, der diese Aufgabe übernimmt. Und JD Vance hat sich heute zu Wort gemeldet und gesagt – und natürlich hätte er das ohne Trumps Zustimmung nicht getan – er sprach im Presseraum des Weißen Hauses, und er wurde nicht einmal gefragt; sondern er äußerte sich aus eigenem Antrieb. Er sagte: Bevor wir zum Ende kommen, möchte ich noch kurz etwas klarstellen, nämlich Folgendes: Ich habe gehört, wie israelische Amtsträger, hochrangige Mitglieder von Netanjahus Kabinett, Donald Trump und die US-Regierung auf sehr persönliche und sehr harte Weise angegriffen und kritisiert haben. Ich denke, die Israelis sollten sich daran erinnern, dass sie auf dieser Welt außer Donald Trump keine anderen mächtigen Unterstützer oder Verbündeten haben. Er ist der Einzige, der noch übrig ist. Und man sollte ihnen dringend ans Herz legen, sich daran zu erinnern, dass der Grund, warum sie diese Kriege führen konnten – nicht nur im Iran, sondern auch im Libanon, im Gazastreifen, im Westjordanland und in Syrien –, wie JD Vance sagte, darin liegt, dass die Vereinigten Staaten ihnen die Verteidigungswaffen liefern, mit denen sie ihre Gesellschaft schützen. Und er meinte im Grunde: Sie sollten lieber dankbarer sein. Wir werden nicht tatenlos zusehen und dulden, dass ihr unser Land angreift, dass ihr Donald Trump angreift. Und er ist der einzige Freund, den ihr noch habt. Das ist eine ziemlich außergewöhnliche Ermahnung. Solche Worte hätten amerikanische Präsidenten, Vizepräsidenten oder Politiker schon längst aussprechen sollen, denn es entspricht der Wahrheit.

Es ist eine Bekräftigung – zumindest rhetorisch; ob dies in der Realität geschieht, darüber werden wir noch sprechen –, aber zumindest rhetorisch ist es eine Feststellung der Realität: Wer sind die Israelis, dass sie glauben, auf alles Anspruch zu haben? Und selbst wenn sie nicht alles bekommen, was sie wollen – die USA haben für sie einen Krieg gegen ihren Feind begonnen –, wenn die USA den Krieg nicht bis zum allerletzten Tag führen, an dem die Israelis den Krieg für beendet halten, wenn sie dann meinen, sie hätten irgendwie das Recht, einen Wutanfall zu bekommen, während die Vereinigten Staaten dieses Land weiterhin finanzieren, sein Militär weiterhin ausstatten, es weiterhin bewaffnen und es weiterhin diplomatisch und militärisch schützen, dann ist es dennoch außergewöhnlich, dass JD Vance dies ausdrücklich betont hat. Eine Reihe von Äußerungen Trumps folgte, die noch bemerkenswerter waren. Es kommt unter anderem vor, dass sich solche Narrative über Jahrzehnte hinweg behaupten. Und die Vorstellung, dass der Iran dieser überaus böse, terroristische Staat sei, ein Staat, der den Terrorismus fördert, dass sie „Tod für Israel“ und „Tod für die Vereinigten Staaten“ skandieren, dass es sich um eine apokalyptische Sekte handelt, die das Leben auf dem Planeten vernichten will, dass sie selbstmörderisch, fanatisch und überaus böse sind – das ist ein Narrativ, das seit Jahrzehnten niemand im parteiübergreifenden Washington wirklich zu hinterfragen gewagt hat. Selbst Obama und das Obama-Abkommen, das sich gewissermaßen der pro-israelischen Lobby widersetzte, haben diese grundlegenden „Wahrheiten“ über den Iran bestätigt. Niemand stellte sie in Frage. Das änderte sich erst diese Woche, als Trump Aussagen machte wie: Ja, ich denke, der Iran hat jedes Recht, ballistische Raketen zu besitzen. Schließlich verfügt jedes andere Land in dieser

Region über solche Raketen. Saudi-Arabien hat sie, die Vereinigten Arabischen Emirate haben sie, Katar hat sie, Israel hat sie. Wie kann es fair sein, dem Iran vorzuschreiben, dass er keine ballistischen Raketen besitzen darf? Das sind konventionelle Waffen. Sie stellen keine Bedrohung für uns dar, sagte Trump. Sie sind nicht wie Atomwaffen – natürlich sollte der Iran konventionelle Waffen besitzen dürfen.

Und dasselbe sagte er sogar über angereichertes Uran: Der Iran könne Uran anreichern, solange es für friedliche nukleare Zwecke bestimmt sei. Dieses Recht hätten sie. Nicht erlaubt sei es ihnen jedoch, eine Atomwaffe zu beschaffen. Und er sprach auch über den Iran und die iranische Führung, mit der er zu tun habe; er sagte, sie seien eigentlich recht vernünftig. Die Zusammenarbeit mit ihnen sei sehr gut verlaufen. Sie seien vertrauenswürdig. Sie seien vernünftig. Das bedeutet im Grunde, über den Iran so zu sprechen, als wäre er ein Land wie jedes andere – was er ja auch ist. Das heißt nicht, dass sie eine gute Regierung haben, und es heißt auch nicht, dass sie die bürgerlichen Freiheiten achten, aber ebenso wenig tun dies viele der engsten Verbündeten der USA in dieser Region und anderswo. Aber diese Darstellung aufzugeben, dass der Iran so etwas wie das neue Nazi-Deutschland sei oder schlimmer als der IS oder das höchste Übel, einfach um uns von dieser Sichtweise zu befreien, dass JD Vance das sagt und vor allem Donald Trump dies auf so viele verschiedene Arten bekräftigt, bis hin zu der Aussage: Natürlich dürfen sie ballistische Raketen haben. Warum sollten sie keine ballistischen Raketen haben dürfen? — ist bemerkenswert.

Aber andererseits haben Trump und Vance diese Woche Aussagen zu Israel getroffen, die ich, glaube ich, noch nie von bedeutenden amerikanischen Politikern gehört habe – wirklich noch nie. In einem seiner Interviews sprach JD Vance mit Ross Douthat, dem Kolumnisten der New York Times, und wurde nach Israels Optionen gefragt. Daraufhin sagte JD Vance: Irgendwann müssen sie einsehen, dass sie kein großes Land sind, sondern ein kleines Land mit neun Millionen Einwohnern. Und sie können nicht jedes ihrer nationalen Sicherheitsprobleme lösen, indem sie einfach alle töten und bombardieren. Und dies folgte auf eine Reihe von Äußerungen Trumps darüber, wie – was auch immer hier sonst wahr sein mag, wie viel davon auch Theater sein mag, diese Spaltung zwischen Israel und den USA oder die Wut, die Trump gegenüber Netanjahu hegt; ich habe große Zweifel, dass dies überhaupt von Dauer sein wird oder zu irgendwelchen bedeutenden Veränderungen führen wird — darüber können wir sprechen, ich glaube allerdings, dass Trump aufrichtig wütend war, weil er gerade versuchte, dieses Abkommen mit dem Iran abzuschließen, und ich glaube auch, dass Trump finanziell, wirtschaftlich und politisch ein sehr starkes Bedürfnis verspürte, diesen Krieg zu beenden, während Netanjahu tat, was er immer tut, nämlich sein Bestes zu geben, um ein Friedensabkommen zu torpedieren. Und in diesem Fall hat er ein stark von Zivilisten bewohntes Viertel in Beirut bombardiert, wohl wissend, dass Beirut für die Iraner die rote Linie darstellt; dass die Iraner es gegenüber ihrer eigenen Bevölkerung einfach nicht mit gutem Gewissen rechtfertigen können, ein Friedensabkommen zu schließen, wenn Israel weiterhin zivile Wohngebiete und Wohnhäuser in Beirut bombardiert. Und so handelte Netanjahu natürlich. Ich denke, das hat Trump zum Teil wütend gemacht, weil er die Beweggründe von Netanjahu verstanden hatte, aber ich halte es auch für wichtig zu erkennen, dass Trumps Erfahrungshorizont – die Menschen, auf die er hört, die Menschen, mit denen er

spricht – meiner Meinung nach maßgeblich zur Gestaltung seiner Politik und zu seiner Sichtweise auf diese Region beiträgt. Die Tatsache, dass seine Tochter Ivanka mit Jared Kushner verheiratet ist – einem orthodoxen Juden, der seit langem radikale israelische Anliegen unterstützt, darunter die Finanzierung der Siedlungen im Westjordanland –, aber nicht nur er, sondern auch andere sehr enge Freunde wie Steve Witkoff und Howard Lutnick: Trump fühlt sich in der Gesellschaft sehr wohl mit sehr reichen, pro-israelischen Juden; das ist jene Fraktion in der Manhattaner Immobilienbranche, in der Trump groß geworden ist. Er hat meiner Meinung nach viele Verbindungen zu Menschen wie Sheldon und Miriam Adelson, die ihn zu dieser sehr pro-israelischen Haltung geprägt haben.

Aber gleichzeitig hat seine andere Tochter, Tiffany Trump, vor zwei Jahren einen Mann libanesischer Herkunft geheiratet – er ist Libanese, ein libanesischer Christ, Michael Boulos –, und Michael Boulos' Vater ist ein enger Berater Trumps, und auch er ist offensichtlich Libanese, ein libanesischer Christ. Und die Israelis und die IDF haben viele libanesische christliche Gemeinden und alte Bauwerke zerstört. Erinnern Sie sich an diese Blamage, als sie beim Zerstören einer Jesus-Statue im Südlibanon aufgegriffen wurden. Die IDF ist dafür verantwortlich, doch sie mussten vorgeben, es handele sich um eine unerhörte Tat, die noch nie zuvor begangen worden sei – und dass sie darüber so beschämt und wütend seien, weil sie dabei erfasst worden waren. Daher herrscht unter den libanesischen Christen große Wut auf die IDF. Die Angriffe auf Beirut waren absolut wahllos und abscheulich. Meiner Meinung nach ist Trump wirklich der Überzeugung, dass diese Angriffe nicht nur rücksichtslos und wahllos, sondern auch ungerechtfertigt durchgeführt wurden, um sein Abkommen zu torpedieren. Und Trump versteht, dass in den amerikanisch-israelischen Beziehungen die Israelis der deutlich untergeordnete Partner sind – oder zumindest sein sollten. Und Trump äußerte sich öffentlich und erklärte, Netanjahu könne nicht einfach ein Wohnhaus sprengen, nur weil er glaubt, dass sich dort jemand von der Hisbollah aufhält – ein Gebäude voller Menschen, die nichts mit der Hisbollah zu tun haben, im Grunde unschuldige Zivilisten. Und als ich diese Äußerung von Trump sah – ich las das Transkript davon –, konnte ich es nicht glauben. Ich musste mir das Video dazu ansehen. Ich musste mich wirklich selbst davon überzeugen. Ich konnte nicht glauben, dass ein amerikanischer Präsident so etwas sagen würde. Ich musste mir das Video ansehen. Und selbst nachdem ich das Video gesehen hatte, musste ich es mir zwei- oder dreimal ansehen, um sicherzugehen, dass mir kein Kontext entgangen war oder es sich um eine falsche Formulierung handelte. Trump sagte: Ich glaube, die Israelis sind in ihrer rücksichtslosen Missachtung menschlichen Lebens im Libanon so weit gegangen, dass es vielleicht besser wäre, Jolani einzusetzen, den die Israelis gemeinsam mit der Türkei als Staatschef Syriens ins Amt eingesetzt haben, obwohl er ein Al-Qaida-Mitglied ist, ein hochrangiger Al-Qaida-Kommandeur, auf den die Vereinigten Staaten noch Ende 2024 ein Kopfgeld ausgesetzt hatten, bis er plötzlich mit einem Namenswechsel und einem neuen Auftreten zum neuen Präsidenten Syriens wurde, aber er gehört zu Al-Qaida und steht sogar in Verbindung mit dem IS, und Trump sagt: Ich denke, vielleicht wäre es besser, wenn er gegen die Hisbollah kämpfen würde, weil er humaner und vorsichtiger vorgehen würde, nicht so wahllos wie die IDF und Netanjahu.

Meiner Meinung nach hat Al-Qaida mehr Respekt vor menschlichem Leben, sagt Trump, als Netanjahu und die IDF, wenn es um den Libanon geht. Allein die Tatsache, dass wir ein Al-Qaida-Mitglied nicht nur tolerieren, sondern sogar willkommen heißen, nachdem wir unser gesamtes Land, unsere bürgerlichen Freiheiten, unsere Datenschutzrechte und unsere Rechte auf ein ordnungsgemäßes Verfahren zunichte gemacht haben und 25 Jahre lang Krieg geführt haben – angeblich als Reaktion auf die existenzielle Bedrohung, die von Al-Qaida ausgeht –, und dass wir nun einen der wichtigsten Anführer von Al-Qaida in Syrien schätzen, der zweifellos mit dem IS gegen Assad zusammengearbeitet hat, und ja, wir haben in Syrien auch auf derselben Seite wie Al-Qaida gekämpft, das zeigt einem nur, wie brüchig diese Narrative sind, dieses propagandistische Gerüst. An einem Tag soll man glauben, dass es nichts Gefährlicheres auf der Welt gibt als Al-Qaida. Man soll dafür alle seine bürgerlichen Freiheiten aufgeben, der Regierung den Patriot Act und die Überwachung ohne richterliche Anordnung und alles andere zugestehen, eine Reihe von Kriegen im gesamten Nahen Osten als Reaktion auf Al-Qaida, eine Reihe von Kriegen im gesamten Nahen Osten führen, und im nächsten Moment soll man glauben, dass Assad schlimmer ist als Al-Qaida, dass der Iran schlimmer ist als Al-Qaida, dass sogar die IDF aus Trumps Sicht Kriege wahlloser und weniger human führt als Al-Qaida. Schauen Sie sich an, wie schnell sich diese Narrative verschieben. Was auch immer sonst wahr sein mag – und darauf werden wir gleich mit ein paar Fragen eingehen, wie dauerhaft dies wahrscheinlich sein wird und wie authentisch dies wohl ist –, unterschätzen Sie nicht die Bedeutung der bloßen Rhetorik allein, selbst wenn diese Rhetorik letztendlich zu nichts Bedeutendem führt, was heißen würde, dass wir Israel weiterhin finanzieren und weiterhin für Israel in den Krieg ziehen können. In vier Monaten, sobald die Zwischenwahlen vorbei sind, kehrt Trump zurück und greift gemeinsam mit Israel den Iran an – all das ist durchaus möglich. Die Tatsache, dass all dies vom Präsidenten und vom Vizepräsidenten in den Diskurs über den Iran und über Israel eingeflossen ist, wird für die Art und Weise, wie die Öffentlichkeit diese Themen noch lange Zeit sieht, von großer Bedeutung sein.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail: PayPal@acTVism.or
g

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVis>
m

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
